

# Kritische AktionärInnen DAIMLER



An den Vorstand der Daimler AG  
Hauptversammlung  
z. Hd. Herrn Hans-Jörg Wössner  
Investor Relations  
Postfach 80 02 30  
70546 Stuttgart

Jürgen Grässlin  
Haierweg 51  
79114 Freiburg

Tel.: 0761-76 78 208  
Fax: 0761-76 79 209  
Per Fax 0711-17-94075 u. per  
Email: [investor.relations@daimler.com](mailto:investor.relations@daimler.com)

Freiburg, den 26.03.2013

## **Gegenanträge zur Daimler-Hauptversammlung 2013**

### **Betrifft Aktionärshauptversammlung der Daimler AG 2013**

#### **Gegenantrag zu Tagesordnungspunkt 3**

##### **Entlastung des Vorstandes**

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum Tagesordnungspunkt „Entlastung des Vorstandes“ stelle ich nach § 126 des Aktiengesetzes einen Gegenantrag: Ich oder ein von mir persönlich Beauftragter werden an der Aktionärshauptversammlung teilnehmen. Ich oder der von mir Beauftragte wird in der Versammlung den Vorschlägen der Verwaltung zu diesem Tagesordnungspunkt widersprechen. Gleichzeitig will ich bzw. mein Beauftragter die anderen Aktionäre veranlassen, für meinen Gegenantrag zu stimmen. Um entsprechende Veröffentlichung des Gegenantrages bitte ich.

##### **„Die Mitglieder des Vorstands werden nicht entlastet.“**

##### **Begründung:**

Im Dezember 2012 verkaufte die Daimler AG weitere 7,5 Prozent der Anteile der EADS (61,1 Millionen EADS-Aktien) an die staatliche Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Der Daimler-Konzern erzielte außerordentliche Einnahmen in Höhe von 1,66 Milliarden Euro. Dieses Geld steht zur Entwicklung sinnvoller technischer Neuerungen und zur Ökologisierung der Fahrzeugflotte zur Verfügung – soweit die gute Nachricht.

Doch wer angesichts der Anteilsreduzierung am Rüstungsriesen European Aeronautic Defence and Space Company N.V. (EADS) gehofft hat, die Daimler AG werde sich fortan ausschließlich auf das automobilen Kerngeschäft konzentrieren und aus dem Geschäft mit dem Tod aussteigen, sieht sich einmal mehr enttäuscht.

In der aktuellen Statistik des Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI) rangiert die EADS (mit Daimler) mit gesteigerten Waffenverkäufen mit einem Volumen von nunmehr 16,39 Milliarden US-Dollar (2011) weiterhin auf dem unrühmlichen siebten Platz. Produziert und verkauft werden u.a. Kampfflugzeuge Eurofighter, Militärhubschrauber Tiger, Grenzsicherungsanlagen und Atomwaffenträgersysteme des Typs M51 (siehe [www.eads.com](http://www.eads.com)).

Dabei profitiert Daimler/EADS vom Verkauf von 72 Eurofightern Typhoon und rund 9000 Kilometer langen Grenzsicherungsanlagen an das repressive Königshaus in Saudi-Arabien. Die dortige Menschenrechtssituation ist katastrophal: Aufgrund der Anwendung der Scharia werden vermeintlichen Dieben öffentlich Hände abgehackt, werden politische Gegner, Homosexuelle und Christen hingerichtet. Nach der Ausrufung einer Fatwa im Frühjahr 2012 sollen in Zukunft einzig muslimische Gotteshäuser bestehen bleiben, christliche Kirchen dem Erdboden gleichgemacht werden. Eben dieses Regime in Riad, dessen Handlungen Erinnerungen an das tiefste Mittelalter wachrufen, stabilisiert und stärkt Daimler/EADS mit umfassenden Waffenlieferungen und Sicherheitsmaßnahmen.

Äußerst bedenklich ist auch die Lage im Golfstaat Oman, einem weiteren Empfängerland von Daimler/EADS-Waffen. Laut Bericht 2012 der Menschenrechtsorganisation Amnesty International ging die Polizei mit unverhältnismäßiger Gewalt gegen weithin friedliche Demonstranten vor. Mehrere Menschen erlitten Verletzungen bzw. starben. Hunderte von Demonstranten wurden inhaftiert, viele erhielten Freiheitsstrafen. Die Meinungsfreiheit wurde seitens der Behörden erheblich eingeschränkt. Mädchen und Frauen werden weiterhin vor dem Gesetz sowie im täglichen Leben diskriminiert.

All dieser Tatsachen ungeachtet meldeten die *Defense News* im Dezember 2012 die Vereinbarung von Oman mit BAE Systems über den Kauf von Eurofightern. Der Wert der zwölf Eurofighter Typhoon für die „Royal Air Force of Oman“ beläuft sich gemeinsam mit acht Hawk Jets auf 2,5 Mrd. Pfund. Die Auslieferung soll ab dem Jahr 2017 erfolgen. Wieder werden die EADS durch Teilezulieferung und damit auch die Daimler AG vom Kampfflugzeugexport an ein menschenrechtsverletzendes Regime profitieren.

Vielzählige weitere Waffentransfers von Daimler/EADS an menschenrechtsverletzende und kriegführende Staaten ließen sich aufführen. Bereits 2011, als die Demokratiebewegungen im Nahen und Mittleren Osten sowie im Maghreb vielfach blutig niedergeschlagen wurden, warb der Daimler-Konzern auf der Rüstungsmesse IDEX in Abu Dhabi für seine Militärprodukte. Auch auf der IDEX 2013 waren die EADS „Germany“ (Stand 08-B05), die Daimler AG (09-B10) und Daimler Trucks North America LLC (02-A30) mit Kriegswaffen und Militärfahrzeugen vertreten (siehe [www.idexuae.ae](http://www.idexuae.ae) > Exhibitor list).

Die Beteiligung an der Militärfahrzeugproduktion und -exporten verschweigt der Daimler-Vorstand auf der Unternehmenshomepage [www.daimler.com](http://www.daimler.com) und im Geschäftsbericht 2012 gegenüber Aktionärinnen und Aktionären, Beschäftigten und Kunden. Erneut unterbleibt die Berichterstattung über die breite Palette von Militärfahrzeugen (siehe [www.mercedes-benz.com/military-vehicles](http://www.mercedes-benz.com/military-vehicles)).

Um auf massive Missstände wie diese aufmerksam zu machen, um den Opfern Stimme und den Tätern Name und Gesicht zu geben, haben wir die bundesweite Kampagne „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“ gegründet. Mehr als hundert Organisationen der Friedens- und Menschenrechtsbewegung, der evangelischen und

katholischen Kirche fordern nachdrücklich eine Umkehr zu ethisch und moralisch verantwortungsvollem Handeln (siehe [www.aufschrei-waffenhandel.de](http://www.aufschrei-waffenhandel.de), [www.dfg-vk.de](http://www.dfg-vk.de) und [www.rib-ev.de](http://www.rib-ev.de)).

Wir fordern den Daimler-Vorstand nachdrücklich auf, die Fertigung bei EADS und bei Mercedes Military endlich vollständig auf die zivile Produktion umzustellen. Erst wenn Rüstungskonversion erfolgreich umgesetzt worden ist, stellen die Corporate Governance, die Compliance-Grundsätze und der Ethik-Code eine ernst zu nehmende Geschäftsgrundlage der Daimler AG dar. Bisher aber zählen offenbar nur die Profite, im Falle von Daimler/EADS und Mercedes Military die Kriegsprofite.“

zum Tagesordnungspunkt „Entlastung des Aufsichtsrates“ stelle ich nach § 126 des Aktiengesetzes einen Gegenantrag: Ich oder ein von mir persönlich Beauftragter werden an der Aktionärshauptversammlung teilnehmen. Ich oder der von mir Beauftragte wird in der Versammlung den Vorschlägen der Verwaltung zu diesem Tagesordnungspunkt widersprechen. Gleichzeitig will ich bzw. mein Beauftragter die anderen Aktionäre veranlassen, für meinen Gegenantrag zu stimmen. Um entsprechende Veröffentlichung des Gegenantrages bitte ich.

---

### **„Die Mitglieder des Aufsichtsrats werden nicht entlastet.**

#### **Begründung:**

Seit rund anderthalb Jahrzehnten monieren die Kritischen AktionärInnen Daimler (KAD) die Abzockermentalität in der Konzernspitze der Daimler AG. Diese manifestiert sich in völlig überzogenen Gehalts- und Rentenzahlungen sowie Rentenrückstellungen.

Die exorbitant hohen Finanzaufwendungen verantwortet der Aufsichtsrat. Sie gehen maßgeblich auf Entscheidungen in der Ära des Vorstandsvorsitzenden Jürgen E. Schrempp zurück. Der damalige DaimlerChrysler-Vorsitzende argumentierte in den Neunzigerjahren, der Konzern müsse an die Spitze der Autokonzerne weltweit avancieren und die Managergehälter dementsprechend US-amerikanisches Niveau erreichen, um international konkurrenzfähig zu sein.

Die von Schrempp versprochene „Hochzeit im Himmel“ mit der Übernahme von Chrysler verkam zum „Desaster auf Erden“. Mit seiner Vision der Nummer 1 scheiterte der damalige Konzernchef kläglich. In der Folge führte das Daimler-Desaster zu massivem Imageverlust, einem dramatischen Stellenabbau und kostete die Unternehmenseigner letztlich Abermilliarden. Diese fehlten in den letzten Jahren u.a. in der Ökologisierung der Fahrzeugflotte.

Dessen ungeachtet erhält Jürgen E. Schrempp offenbar weiterhin Millionenzuwendungen und zahlreiche zusätzliche Vergünstigungen. Zum Erbe der Ära Schrempp zählt bis heute auch das unangemessen hohe Schrempp'sche Niveau der Entlohnung des Topmanagements bei der Daimler AG.

Allen voran erhielten – nicht: „verdienten“! – der Vorstandsvorsitzende Dieter Zetsche 8,30 Mio. Euro, Finanzchef Bodo Uebber 3,65 Mio. Euro und der Lkw-Chef Andreas Renschler 3,44 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2012. Insgesamt kassierten die sieben Vorstände mehr als 28 Millionen Euro (das achte Vorstandsmitglied, der China-Vorstand Hubertus Troska ist erst seit dem 13. Dezember 2012 im Amt).

Durchaus nachvollziehbar verlängerte der Aufsichtsrat den Vertrag des Vorstandsvorsitzenden Dieter Zetsche im Februar 2013 lediglich für drei Jahre. Ein

Entscheid, der den Vertretern der Arbeitnehmerseite zu verdanken ist. In diesem Sinne richtet sich dieser Antrag auf Nichtentlastung gegen die Vertreter der Kapitaleseite im Aufsichtsrat.

Wie unbelehrbar Dieter Zetsche ist, belegt nicht zuletzt seine Aussage, er sehe trotz der Kritik keinen Grund, seinen Führungsstil zu überdenken. „Das sind Einzelmeinungen“, äußerte Zetsche auf dem Autosalon in Genf (siehe *Süddeutsche Zeitung* vom 6. März 2013). Umso ärgerlicher ist die Tatsache, dass sich die unzureichende Managerleistung Zetsches keinesfalls in einer spürbaren Gehaltsminderung auswirkt. Vielmehr erhielt der Konzernchef 2012, wie bereits 2011, bei gleichem Grundgehalt mehr als 8 Millionen Euro.

Derartige Finanzzuwendungen an Vorstände der Daimler AG lassen sich in keinsten Weise rechtfertigen: Denn die selbst gesetzten Ziele beim operativen Gewinn wurden 2012 nicht erreicht, Fahrzeugverkäufe und Bilanzdaten überzeugen keinesfalls im Vergleich zu den Premiumkonkurrenten Audi und BMW, zunehmende Leiharbeit ist weiterhin Strategie des Konzerns, die Produktpalette reicht noch immer von Zivil- und Militärfahrzeugen (Mercedes Military) über die Fertigung ziviler und militärischer Motoren (Beteiligung an der Tognum AG) bis hin zur Produktion und dem Export von Kampfflugzeugen, Militärhelikoptern und Atomwaffenträgersystemen (Beteiligung an der EADS N.V.).

Angesichts des Versagens und auch der Angemessenheit von Arbeit, Leistung und Entlohnung müssen die Vorstandsgehälter der Daimler AG drastisch zusammengestrichen werden. Um der Absahnungsmentalität auf Vorstandsebene endlich einen Ordnungsriegel vorzuschieben, fordern die Kritischen AktionärInnen Daimler ([www.kritischeaktionäre.de](http://www.kritischeaktionäre.de)), dass die komplette Vergütung und die Rentenzahlungen des Vorsitzenden das Zwanzigfache des durchschnittlichen Gehalts eines Daimler-Beschäftigten nicht übersteigen dürfen.

Wie umstritten exorbitant hohe Finanzzuwendungen im gesellschaftlichen Kontext gesehen werden – zu denen im Übrigen auch Abfindungen in zwei- oder dreistelliger Millionenhöhe zählen –, belegt nicht zuletzt eine entsprechende Volksabstimmung in der Schweiz. Im März 2013 votierten zwei Drittel der Wählerinnen und Wähler für die „Volksinitiative gegen Abzockerei“. Das Politbarometer des *Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF)* ermittelte im gleichen Monat, dass 93 Prozent <!--> aller Befragten die Gehälter von Banken und Konzernmanagern als zu hoch erachten.

Wann endlich handelt der Daimler-Aufsichtsrat?